

Das Paprec-Magazin für einen grüneren Planeten

paprec

Mag. Nr. 50
Juni 2023

DOSSIER
High-Tech-
Sammlung
by Paprec

REPORTAGE
Saint-Barthélemy :
Vorbildlich bei der
ressourcenschonenden
Energieerzeugung

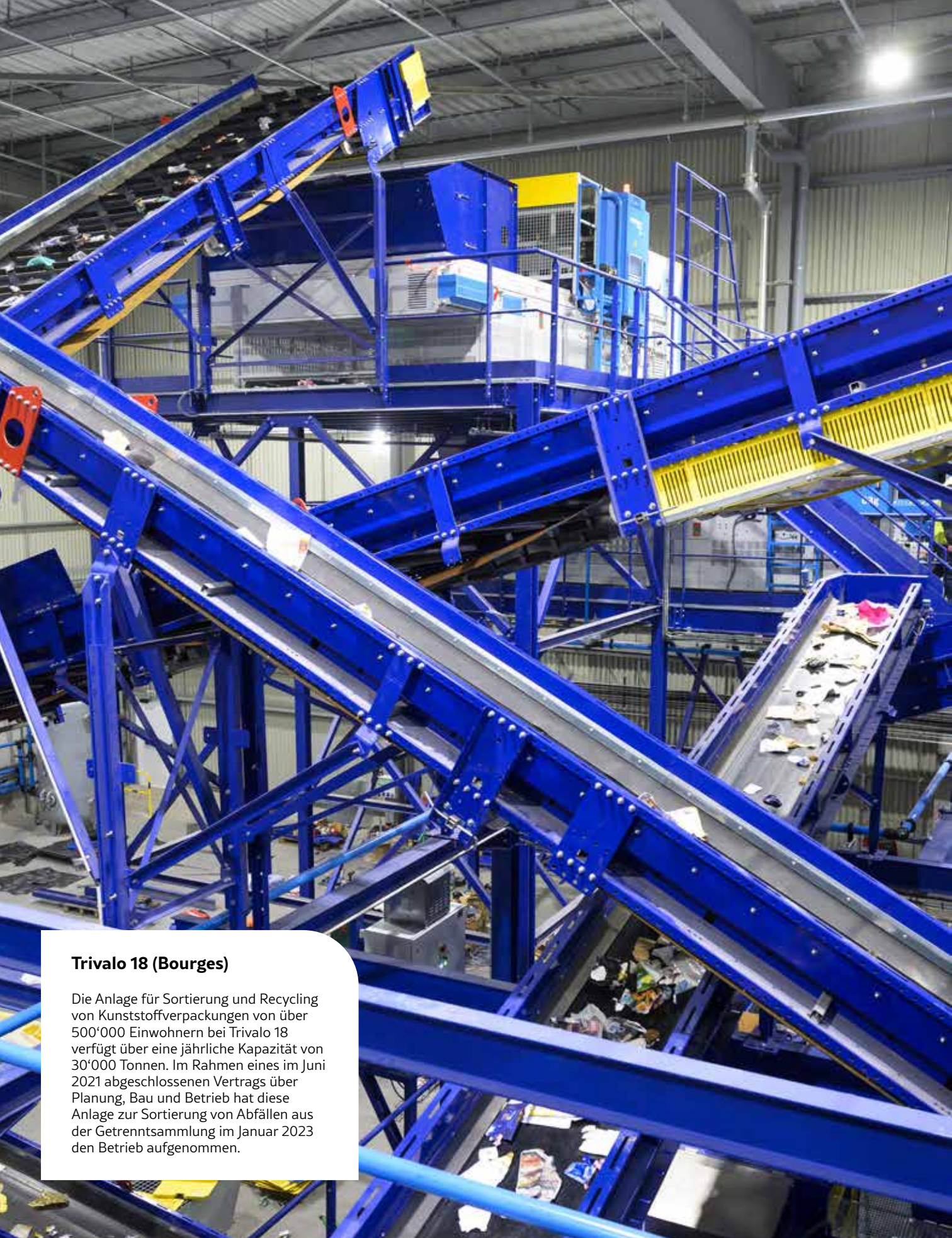
SPONSORING
Yoann Richomme
gewinnt die Route
du Rhum

STRATEGIE

Paprec : Noch mehr Tempo beim internationalen Wachstum!



PAPREC



Trivalo 18 (Bourges)

Die Anlage für Sortierung und Recycling von Kunststoffverpackungen von über 500'000 Einwohnern bei Trivalo 18 verfügt über eine jährliche Kapazität von 30'000 Tonnen. Im Rahmen eines im Juni 2021 abgeschlossenen Vertrags über Planung, Bau und Betrieb hat diese Anlage zur Sortierung von Abfällen aus der Getrenntsammlung im Januar 2023 den Betrieb aufgenommen.



„Wir gehen die Herausforderungen dieses Jahrhunderts gemeinsam an!“

FAMILIE PETITHUGUENIN

Geschätzte Kunden und Partner,

Sie halten gerade die fünfzigste Ausgabe des Paprec Mag in den Händen. Im kommenden Jahr feiert der von unserer Familie gegründete Konzern dreissigjähriges Bestehen. 1994 startete das Unternehmen mit 40 Mitarbeitenden, heute sind es 13'000 in zehn Ländern. In dieser Ausgabe berichten wir insbesondere von der Beschleunigung unseres internationalen Wachstums.

Seit 1994 haben wir intuitiv daran geglaubt, dass die Abfälle des 20. Jahrhunderts zur Ressource des 21. Jahrhunderts werden würden. Rückblickend war das visionär, schliesslich sind die grössten Herausforderungen unserer Zeit der Schutz der natürlichen Ressourcen, die Begrenzung der CO₂-Emissionen sowie die Erlangung maximaler Energie-Unabhängigkeit. Der führende Wirtschaftswissenschaftler des grössten europäischen Versicherungsunternehmens Allianz Ludovic Subran teilt auf den Seiten dieses Paprec Mag mit uns seine Gedanken zum Thema: er hinterfragt, wie Staaten und Unternehmen sich besser an die aktuellen Herausforderungen anpassen können. Am Ende läuft alles auf ein Schlagwort hinaus: Kooperation!

Innerhalb von 29 Jahren ist Paprec zu einem der grössten Akteure beim Recycling und der Produktion grüner Energie geworden. Denn: unseren Kunden und Partnern bieten wir massgeschneiderte Lösungen, die in enger Zusammenarbeit und entsprechend ihrer spezifischen Anforderungen entwickelt werden. Und wir haben noch etwas anderes, das uns auszeichnet: wir haben den Willen, ständig innovative Lösungen mit den bestmöglichen verfügbaren Technologien anzubieten. Entdecken Sie in diesem Paprec Mag unsere High-Tech-Abfallsammlung und tauchen Sie in unseren besonders vorbildlichen Standort in Saint-Barthélemy ein. Ein Musterbeispiel für effiziente Ressourcennutzung und eine Insel mit Vorbildcharakter in punkto Recycling und lokaler Energieproduktion bei niedrigem CO₂-Ausstoss!

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

paprec
Mag Nr.50

Herausgeber: Jean-Luc Petithuguenin – **Chefredaktorin:** Agathe Remoué – **Redaktion:** Lorraine Huang, Agathe Remoué, Nicolas Rodrigues – **Herausgeber:** Paprec – Abteilung für Kommunikation – 7, rue du Docteur-Lancereaux - 75008 Paris – **Konzept und Umsetzung:** Adrien Tuffery – **Fotos:** Freepik, J.L. Grzeskowiak, Maxince Haïçaguer, Arnaud Pilpre, SolStock, Paprec Group, DR – **Abbildungen:** Léa Garioud – **Druck:** Gedruckt auf PEFC-Papier von Grafik Plus

Auswahl

ARTIKEL AUS DEM
AKTUELLEN QUARTAL

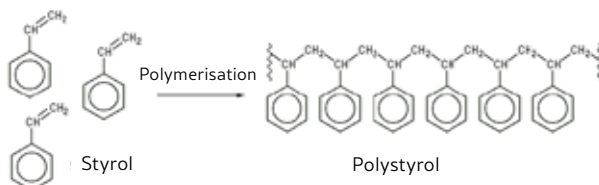
ENTWICKLUNG

Paprec und TotalEnergies starten gemeinsames Projekt zum chemischen Kunststoffrecycling

Die französische Nummer 1 für Kunststoffrecycling und das Multi-Energie-Unternehmen TotalEnergies haben eine langfristige Kooperation zur Entwicklung der ersten Initiative in Frankreich für das chemische Recycling von Kunststofffolien vereinbart.

Im Rahmen dieses Kooperationsvertrags stammen die Kunststoffabfälle vom staatlich finanzierten Entsorgungsverband Citeo. Das für Verpackungsabfälle in Frankreich zuständige Unternehmen liefert Kunststoffabfälle, die aus der Sortierung von Haushaltsabfällen stammen. Letztere werden zum Werk Paprec Plastiques 80 in Amiens geliefert, wo eine Sortier- und Vorbereitungsanlage für das Kunststoffrecycling montiert wird. Diese Abfälle wiederum nutzt TotalEnergies zur Herstellung von recyceltem Kunststoff, das über dieselben Eigenschaften wie Kunststoff fossilen Ursprungs verfügt und sogar als Lebensmittelverpackung verwendet werden kann.

Dank der Vereinbarung zwischen unseren beiden Konzernen kann am zukünftigen Werk zum chemischen Recycling von Kunststoffabfällen auf der Plattform Grandpuits, einer ehemaligen Raffinerie, die Versorgungssicherheit sichergestellt werden. Die Aufbereitungskapazität beträgt 15'000 Tonnen jährlich. Das von TotalEnergies (60 %) und Plastic Energy (40%) gemeinsam errichtete Recyclingwerk soll 2024 den Betrieb aufnehmen.



Neue Paprec-Sparte Futura Energies

Futura Energies ist eine neue Filiale des Konzerns und für die Erzeugung grüner Energie (Strom, Dampf und Biomethan) aus Anlagen zur energetischen Verwertung, Anlagen zur organischen Verwertung, Biogasanlagen, Photovoltaik-Parks und Anlagen zur Lagerung ungefährlicher Abfälle zuständig. Sie lenkt aber auch den Energieankauf für den Konzern.

Ähnlich wie FCR für den Bereich der Rohstoffe hat Futura Energies die Aufgabe, die

für den Konzern erforderlichen Energiemengen zu bündeln und dementsprechend unter Berücksichtigung des Risikomanagements Preise auszuhandeln. Gerade vor dem Hintergrund hochvolatiler Energiemärkte und sich ständig ändernder rechtlicher Bestimmungen ist das Thema Energieversorgung bei Unternehmen zu einer Priorität geworden. Die Ende August 2022 neu gegründete Sparte soll im Rahmen der aktuellen energiepolitischen Lage adäquate Lösungen finden, die es ermögli-

chen, die Risiken im Griff zu behalten. „Dank Futura Energies verfügen wir über fundierte Expertise bei Energiefragen des Konzerns. Das Ziel ist es, dass wir intern einen Blick auf die Energiemärkte bekommen und eine stimmige Strategie beim Energie An- und Verkauf anwenden können“, erklärt die Generaldirektorin von Futura Energies **Sophie Demartini**.

futura
energies



ENTWICKLUNG

Paprec ist Marktführer bei der Getrenntsammlung von Abfällen in Frankreich

Der französische Marktführer für Abfallrecycling Paprec sorgt bereits heute für die Sortierung von einem Viertel aller Recyclingabfälle in Frankreich. Sein Kerngeschäft möchte der Konzern auch zukünftig ausbauen. Bei fünf Werken sorgte Paprec für Entwurf, Bau bzw. Modernisierung der Anlagen zur Sortierung von Abfällen aus der Getrenntsammlung: die Rede ist von Bourges, Tours, Damazan, Richwiller und Seiches-sur-le-Loir. In den vergangenen zwei Jahren wurden in diesen fünf Werken 150 Millionen Euro investiert. Paprec ist heute einer der wenigen Akteure auf dem Markt, dem ein Teil der von ihm betriebenen Sortieranlagen auch selbst gehört. Das ist der Fall für die Hälfte der sich auf französischem Staatsgebiet befindlichen Anlagen.

ENTWICKLUNG

In Cordemais sorgt Paprec für den Umstieg von Kohle auf Biomasse

Die Pläne des von EDF und dem Konzern Paprec vorangetriebenen Projekts „Ecocombust“ sind ambitioniert: Ein ehemaliges Kohlekraftwerk soll in Zukunft mit Biomasse betrieben werden.

Das Umwandlungsprojekt wurde im Januar 2023 vom Staat abgesegnet. Ziel ist der Bau eines Werks zur Erzeugung von Black Pellets am Standort Cordemais in Loire-Atlantique. Dabei soll die jährliche Kapazität 160'000 Tonnen betragen, damit schrittweise der Umstieg von Kohle auf Black Pellets gelingt. Dieser Brennstoff wird mithilfe der sogenannten „Dampfspaltung“ aus Holzabfällen hergestellt. Mit der von EDF entwickelten „Ecocombust“-Technik kann Granulat mit hohem Brennwert hergestellt werden, dessen Eigenschaften denen von Kohle ähneln. Die Inbetriebnahme des Werks ist für 2026 geplant. Das bringt umfassende Investitionen von 200 – 400 Millionen Euro mit sich. *„Es handelt sich für Paprec und EDF um ein Grossprojekt, das den Anforderungen der Energiewende Rechnung trägt. Es wird sich um die erste Anlage zur Herstellung von Black Pellets aus B-Holz weltweit handeln“*, freut sich der Generaldirektor von Paprec Energies **Stéphane Leterrier**.





ENGAGEMENT

Paprec zählt zu den besten Arbeitgebern Frankreichs!

Bei Paprec arbeitet man gern! Erneut zählt Paprec zu den 500 beliebtesten Arbeitgebern in Frankreich, die Jahr für Jahr vom Capital Magazine gekürt werden. In der Februar-Ausgabe des Magazins ist zu lesen, dass Paprec von 25 Unternehmen aus dem Umweltsektor den zweiten Platz hinter dem Konzern Nicollin aus Montpellier belegt. „Ich freue mich über diese Bewertung, weil die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus unserer Branche und aus unserem Unternehmen befragt worden sind, ohne dass wir davon wussten und wir etwas in Auftrag gegeben hätten. Das ist keine Studie, für die wir bezahlen, um unsere Marke als Arbeitgeber zu stärken“, freut sich der Personalverantwortliche des Konzerns **Stéphane Gérard**. Dieses gute Ergebnis zeigt, wie leistungsstark und erfolgreich die Personalpolitik von Paprec ist.

ENTWICKLUNG

Schifftransport als Antwort auf die Energiekrise

Worauf warten wir eigentlich noch? Wieso setzen wir nicht schon verstärkt auf den Gütertransport per Schiff? Zehn Geschäftsführer waren zusammengekommen, um gemeinsam diese und weitere Fragen zu erörtern. **Sébastien Petithuguenin** war einer davon. Alle waren sich einig, dass der Ausbau der Binnenschifffahrt eine Entlastung der Strassen bringen würde und zur Senkung der Treibhausgasemissionen beitragen kann. Vor diesem Hintergrund hat der Konzern entschieden, an allen Standorten in Flussnähe für den Transport von Bauschutt auf die Binnenschifffahrt zu setzen. Das war beis-

pielsweise beim Rückbau des Pariser Kaufhauses „La Samaritaine“ der Fall. 35 % des Volumens der Baustellenabfälle wurden über die Seine verschifft. Das sorgte für eine Senkung des Strassentransports, der dafür erforderlich gewesen wäre, um den Faktor 3,5. Grundsätzlich nutzt Paprec den Schifftransport an allen Standorten, die sich in Flussnähe befinden und über einen entsprechenden Verladekai verfügen. „Es gehört zu unserer Philosophie dazu, unseren Partnern und Kunden die umweltschonendsten Lösungen für die Abfallentsorgung anzubieten. Wir bieten Sekundärrohstoffe an und

grüne Energie, die aus Restabfällen erzeugt werden. Und wenn es möglich ist, eben auch den emissionsarmen Transport auf dem Flussweg“, erzählt **Sébastien Petithuguenin**, der CEO von Paprec Energies. Immer mehr Kunden interessieren sich für diese umweltschonendere Transportmethode. Das gilt auch für den Entsorgungsverband SYCTOM, der im April seinen Vertrag mit Paprec Chantier IDF verlängert hat. Der neue Vertrag über die Sortierung von Sperrgut enthält eine wesentliche Neuerung: In Zukunft werden 100 % der Abfalltransporte auf dem Flussweg erfolgen.



Auswahl

ARTIKEL AUS DEM
AKTUELLEN QUARTAL

Wichtige Kennzahlen



13 000
Mitarbeitende



300
Industriestandorte



2,5 MILLIARDEN
Euro Umsatz im Jahr 2022



Präsenz mit
Industriestandorten in
10 LÄNDERN



70 000
Industriekunden



Der Konzern vertreibt
seine Produkte in
65 LÄNDERN

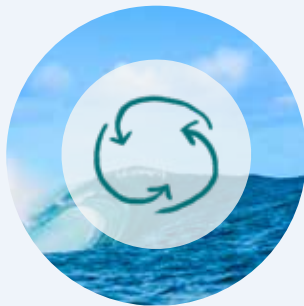


16 MILLIONEN
Tonnen Abfälle werden
gesammelt und aufbereitet



**29 ANLAGEN ZUR
ENERGETISCHEN VERWERTUNG**
mit einer Kapazität von 4 Millionen
Tonnen Abfällen pro Jahr

Unsere Geschäftsfelder



STOFFLICHES RECYCLING

8 Millionen Tonnen

- Papier
- Karton
- Kunststoff
- Eisen
- Metall
- Holz
- Gewerbeabfälle
- Sperrgut
- Abfälle aus der Getrennsammlung
- WEEE (Elektro- und Elektronikaltgeräte)
- Bauabfälle
- Altfahrzeuge



ENERGETISCHE VERWERTUNG

4 Millionen Tonnen

- Verbrennung
- Ersatzbrennstoffe (EBS)
- Erzeugung von Wärme und Energie



RÜCKFÜHRUNG IN DEN NATÜRLICHEN KREISLAUF

2 Millionen Tonnen

- Kompostierung
- Grünabfälle
- Organische Bodenverbesserer
- Biogasanlagen
- Nutzung von Methangas aus Abfalldeponien



DEPONIEREN

2 Millionen Tonnen

- Erzeugung von Biogas aus der Methanisierung von Abfällen

Live

LUDOVIC SUBRAN,
CHIEF ECONOMIST
BEI ALLIANZ



„Nur eine engere Kooperation kann den Weg aus den Krisen weisen“

Ludovic Subran ist Leiter für Wirtschaftsforschung und Investitionsstrategie beim grössten europäischen Versicherer Allianz, schreibt unter anderem für das Magazin „Echos“ und ist einer der grossen Vordenker in Wirtschaftsfragen. Er vertritt die Auffassung, dass es zwei Hauptfaktoren gibt, mit denen es uns gelingen wird, der Wirtschaftskrise die Stirn zu bieten und die Energiewende erfolgreich zu meistern: ein geeintes Europa, das angesichts der grossen Herausforderungen unserer Zeit Geschlossenheit zeigt, sowie eine effizientere Vernetzung und Kooperation der Unternehmen untereinander.

Ludovic, Sie sind Chief Economist bei Allianz. Können Sie uns ein wenig mehr über diesen grossen Konzern erzählen und über Ihre Aufgabe?

Ludovic Subran : Allianz ist ein deutsches Unternehmen und der grösste Versicherer und Investor in Europa. Wir versichern über 120 Millionen Individualkunden und Unternehmen in 70 Ländern und verwalten über 800 Milliarden Euro für uns sowie 2000 Milliarden Euro Vermögen für Dritte (nur zum Vergleich: das BIP Frankreichs

beträgt 2200 Milliarden Euro, Anmerkung der Redaktion). Ein Volumen, das sich sehen lassen kann! Zusammen mit einem Team aus Wirtschafts- und Strategieexperten analysiere und prognostiziere ich grössere Wirtschaftstrends zur laufenden Optimierung unserer Investitionen. ●●●

„Jeder muss einen Schritt nach vorne machen. In seinem Tempo und mit seiner Kaufkraft und den jeweils individuellen Herausforderungen.“

KURZ BIOGRAPHIE

Ludovic Subran

Ludovic Subran hat Wirtschafts- und Politikwissenschaften an der renommierten französischen Grande Ecole ENSAE sowie an der Universität Paris studiert. Er arbeitete im Finanzministerium, bei den Vereinten Nationen und der Weltbank und ist mittlerweile Chief Economist bei Allianz, dem grössten Versicherungs- und Investitionsunternehmen in Europa. Von 2013 bis 2019 zählte er laut der französischen Tageszeitung Figaro und dem unabhängigen Forschungszentrum „Institut Choiseul“ zu den 100 wichtigsten Wirtschaftsexperten der Zukunft.

••• Sie sagen, dass wir mit der Pandemie und der Energiekrise eine wirtschaftliche Situation erlebt haben, wie es sie bisher noch nie gab. Können Sie uns die Gründe erläutern?

L. S.: Nie zuvor haben die Staaten die Wirtschaft so stark unterstützt wie in der Pandemie. Das Ziel war klar: Konkurs und Arbeitslosigkeit sollten um jeden Preis vermieden werden. Für mich ist das ein absolut einzigartiges Momentum in der Geschichte – von Kriegszeiten einmal abgesehen. Die Staaten haben die Welt auf Pause gestellt und Geld hineingepumpt. Zehn Punkte des BIP weltweit gingen für die Beschaffung von Mitteln durch die Zentralbanken drauf und zehn weitere für unterschiedliche Fördermassnahmen für Unternehmen und Haushalte (gesicherte Darlehen, Kurzarbeit usw.). Das Ergebnis ist, dass es in Frankreich in den Jahren 2020, 2021 und sogar 2022 nur halb so viele Pleiten gab wie in normalen Jahren und die Arbeitslosigkeit ein Rekordtief seit 15 Jahren erreicht hat – vor allen Dingen bei jungen Menschen. Nach diesen Bemühungen um Hilfe kam die Energiekrise, die sich durch die Invasion der Russen in die Ukraine noch verschärft hat. Europa hat vor diesem Hintergrund im Jahr 2022 insgesamt 250 Milliarden Euro investiert, damit die Menschen von der Energiekrise nicht zu stark getroffen werden.

Können wir auch in Zukunft auf die Hilfe aus Frankreich und Europa hoffen?

L. S.: Sicher nicht in derselben Art und Weise, aber wenn wir den Klimawandel bekämpfen und die aktuelle Energiekrise abschwächen möchten, brauchen wir auch zukünftig das Engagement der öffentlichen Stellen in Europa. Es handelt sich um multifaktorielle Krisen und die einzige Option ist, geschlossen aufzutreten.

Klimakrise und geopolitische Turbulenzen haben dafür gesorgt, dass wir uns schneller denn je unabhängig machen müssen von Gasimporten – insbesondere aus Russland! Ausserdem gilt es, den Verbrauch schnell zu senken. Welche Optionen haben wir in Europa?

L. S.: Der Energieverbrauch in Europa ist relativ stabil geblieben, aber die heimische Produktion ist in den vergangenen Jahren um ein Drittel zurückgegangen. Damit stieg die Abhängigkeit von Gasimporten – wir decken damit zurzeit 40 % unseres Bedarfs. Deutschland nimmt dabei eine Spitzenposition ein, dort gibt es zurzeit gar keine Kapazitäten für die Vergasung. Wir müssen schneller unseren Verbrauch senken und die Energieeffizienz erhöhen, aber Gas werden wir weiterhin benötigen. Die zuverlässige Alternative ist LNG aus den USA, also Schiefegas, was Europa ja gerade vermeiden wollte und weshalb es letztlich überhaupt dazu kam, dass wir uns in diese starke Abhängigkeit von Russland begeben haben. Die Kosten für dieses Gas sind ebenfalls rasant gestiegen, weil man in China dieselben Sorgen und Bedarfe hat wie wir und der Druck in diesem Bereich noch steigen wird.

Inwiefern ist es alternativlos, geschlossen aufzutreten?

L. S.: Die Corona-Impfung in der Pandemie ist ein sehr gutes und konkretes Beispiel. Im Vereinigten Königreich hat man grosse Mengen bestellt und sehr schnell die Bevölkerung geimpft. In anderen Ländern Europas hat es etwas länger gedauert, weil man beschlossen hatte, den Impfstoff allen Menschen in allen Ländern auf gerechte Art und Weise zugänglich zu machen. Langfristig kann man sagen, dass es viel wichtiger war, dies gemeinsam anzugehen, es langsam zu machen, aber

eben für alle. Die Impfquoten in Europa sind jetzt die höchsten weltweit, aber vor allen Dingen haben wir uns nicht gegenseitig zerfleischt, das hätte uns nur in eine Sackgasse geführt. Man braucht einen gemeinschaftlichen und solidarischeren Ansatz – auf Ebene der Staaten, aber auch auf Unternehmensniveau. Wenn wir so viele Menschen wie möglich zusammenbringen, werden wir die innovativsten Lösungen finden. Die Frage der Kooperation wird im Mittelpunkt aller Veränderungen in den kommenden zehn, fünfzehn oder zwanzig Jahren stehen. Krisen sind exponentiell, systemisch, probabilistisch. Sie erfordern komplexe, angepasste und abgestimmte Antworten.

Sie sprechen vom Kollektiv, sagen aber auch, dass beim Thema Klimaschutz jeder Verantwortung übernehmen muss.

L. S.: Ja, das stimmt, die öffentliche Hand, Unternehmen, aber auch jeder Bürger und jede Bürgerin sollte Verantwortung übernehmen in punkto Energieverbrauch. Jeder müssen einen Schritt nach vorne machen. In seinem Tempo und mit seiner Kaufkraft und den jeweils individuellen Herausforderungen. Aber ohne, dass man dabei seine Bemühungen mit denen des Nachbarn vergleicht – ob als Individuum oder Nation. Genau das beobachtet man nämlich zurzeit. Wir vergleichen uns miteinander und finden, dass der Nachbar zu wenig unternimmt. Ausserdem wird bei diesem Thema ein Klima der Angst gepflegt. Die Kommunikation zum Klimawandel ist ein bisschen mit der in der Pandemie vergleichbar und das ist ein fataler Fehler, der bei manchen Menschen jeden Aktionismus im Keim ersticken lässt.



Welche Rolle spielt die Allianz bei der Dekarbonisierung der Wirtschaft?

L. S. : Bei der Allianz haben wir uns mit 75 Rentenfonds, Versicherungsunternehmen und Staatsfonds auf das Ziel geeinigt, bis 2050 eine CO₂-neutrale Bilanz aufzuweisen (800 Milliarden Euro). Das heisst, dass wir uns zum 1,5 Grad-Ziel verpflichten, das wir nicht überschreiten dürfen, was sehr ehrgeizig ist. Auf einige Dinge werden wir weitgehend verzichten müssen: Erdöl, Gas und Kohle. Wir werden gleichzeitig grosse Anstrengungen bei der Forschung nach neuen Techniken unternehmen müssen und bei der Suche nach Möglichkeiten zur CO₂-Speicherung. Mit anderen Worten: wir haben noch viel zu tun!

Inwiefern ist das Business von Paprec dabei entscheidend?

L. S. : Es ist klar, dass die Tätigkeit von Paprec bei dem Wandel, vor dem wir stehen, eine wesentliche Rolle spielt. Überall, wo dies möglich ist, sollten wir auf Kreisläufe setzen. Bei der Energie, wie auch bei den Rohstoffen. Und nicht nur das Geschäftsfeld von Paprec ist bei dieser Veränderung wichtig, sondern auch der Spirit, der bei Paprec herrscht. Eine sehr positive Mischung aus Unternehmertum und einer fruchtbaren Zusammenarbeit. Unsere Probleme sind globale Probleme und wir müssen lernen, sie gemeinsam anzugehen. Diesbezüglich ist die Innovationskraft, die gemeinsamen Entwicklungen mit Partnerunternehmen und die Zusammenarbeit mit Städten und Gemeinden bemerkenswert! •

Strategie

ENTWICKLUNG



Noch mehr Tempo beim internationalen Wachstum!

Seit über zehn Jahren ist Paprec mit seinem Kerngeschäft Recycling in der Schweiz fest verankert. Mit der Gründung von Paprec Energies im Jahr 2021 hat der Konzern einen weiteren wichtigen Schritt zur internationalen Expansion vollzogen. Sowohl beim stofflichen Recycling als auch bei der Verwertung von Abfällen zur Energieerzeugung hat Paprec viele neue Gebiete erschliessen können. In Europa (Spanien, Vereinigtes Königreich, Polen), aber auch in Afrika (Marokko und Togo), im Mittleren Osten (Schardscha) und in Asien (Indien und Thailand). Dabei fährt der Konzern eine Doppelstrategie: wir reichen Offerten bei Grossprojekten zur Produktion von grüner Energie in der ganzen Welt ein und bauen unser Kerngeschäft Recycling in vielen europäischen Ländern nach dem Wachstumsmodell aus, das sich in der Vergangenheit auch in Frankreich bewährt hat. Jedes Mal haben wir dabei den Ehrgeiz, unter Berücksichtigung der lokalen Besonderheiten die besten Innovationen und das beste technische Knowhow anzubieten.

Paprec ist in Frankreich Marktführer bei der Abfallaufbereitung. Dies gelang dank Fachwissen, Kundennähe, einem offenen Ohr für die Belange der Partner und hochmoderner Technik. Nun wendet der Konzern diese Strategie verstärkt auf internationaler Ebene an, wo er versucht, sich auf unterschiedlichsten Märkten neu oder stärker zu positionieren. **Mathieu Petithuguenin**, der Generaldirektor von Paprec erklärt, worauf es dabei ankommt: „Wir wissen, wie man massgeschneiderte und innovative Lösungen entwickelt, bei denen wir aus Abfällen den bestmöglichen Mehrwert generieren – ob stofflich oder in Form von grüner Energie.“

An örtliche Märkte angepasste Strategie

Unser Ziel ist es, uns in neuen Ländern in sämtlichen Tätigkeitsfeldern des Konzerns zu etablieren – von der Sammlung bis zur Lagerung und natürlich auch im Recycling und nun auch bei der Erzeugung grüner Energie.

Das Ziel ist immer dasselbe, aber der Konzern passt seine Strategie stets an den jeweiligen Markt an. Keinesfalls wenden wir nach Schema F immer dieselbe Methode in allen Ländern an. Die Gruppe ändert ihre Herangehensweise entsprechend der landestypischen Besonderheiten. Ob Regionalismus in Spanien oder die hohen privaten Investitionen im Vereinigten Königreich: Stets geht es darum, Unternehmen und Städte und Gemeinden auf ihrem Weg zur ökologischen Wende zu begleiten.

Paprec als wesentlicher Akteur bei der Erzeugung grüner Energie

„Mit Paprec Energies verfolgen wir das Ziel, bei der Erzeugung grüner Energie weltweit zu einem der Pioniere zu werden“, erläutert der Gründer des Konzerns **Jean-Luc Petithuguenin**. „Wir verfügen über einzigartiges und anerkanntes technisches Knowhow, insbesondere mit unserer Ingenieursparte von Paprec Energies“, erklärt er. Diese Kompetenzen bieten die Grundlage für die Erschließung neuer Märkte im Mittleren Osten und Südostasien. Konkret bedeuten die von Paprec angebotenen Lösungen und Massnahmen eine Senkung der Nutzung fossiler Energien und machen damit den Weg frei für eine Dekarbonisierung der Wirtschaft. „Überall, wo wir Fuss fassen, liefern wir Lösungen, um die ökologische Wende schneller zu vollziehen. Wir



finden Antworten auf die wichtigsten Herausforderungen unserer Zeit“, freut sich der Präsident von Paprec Energies **Sébastien Petithuguenin**.

Schritt für Schritt legt der Konzern damit den Grundstein für eine internationale Entwicklung mit dem festen Willen, für einen gewissenhafteren Umgang mit den Ressourcen unserer Erde zu sorgen.





Fokus auf die Schweiz

Seit über zehn Jahren ist der Konzern in der Schweiz vertreten: mit mittlerweile sechs Filialen, 200 Mitarbeitenden sowie 200'000 Tonnen Material, das vor Ort aufbereitet wird. Der Markt für recycelbare Abfälle in der Schweiz ist anders strukturiert als in Frankreich. Zum Beispiel gibt es hier eine sehr viel sorgfältigere Abfalltrennung an der Quelle. Paprec Schweiz ist insbesondere für seine Aktenvernichtungsmarke Reisswolf AG bekannt.



Fokus auf Polen

Nach Danzig hat Paprec nun eine zweite Anlage zur energetischen Verwertung in Polen eröffnet. Im neuen Werk in Krosno im Süden des Landes, das zurzeit noch sehr stark auf Kohle setzt, werden Restabfälle aus getrennt gesammelten Siedlungsabfällen von 300'000 Einwohnern der Stadt und 27 Nachbargemeinden in Strom und Wärme umgewandelt.



Fokus auf Togo

In Togo betreibt Covered West Africa seit 2018 eine grosse Abfallanlagengröße in der Nähe der Hauptstadt. In Togo erbringt Paprec Beratungsleistungen im Hinblick auf die effiziente Nutzung der Abfälle sowie den Betrieb des Biogasnetzes.



Fokus auf Asien

CMPL (CNIM Martin Private Limited) ist die indische Einheit des Konzerns mit Sitz in Chennai. Das Unternehmen hat soeben einen umfassenden Vertrag über eine Anlage zur energetischen Verwertung in Deopar, in der Nähe von Bombay, abgeschlossen. Die indische Paprec-Einheit ist für das Design des Heizkessels und einen Teil der Lieferungen sowie die Überwachung des Baus der Anlage zuständig, die bei der Aufbereitung der Abfälle der Region eine wichtige Rolle spielen wird, da die bestehenden Anlagen langsam, aber sicher an ihre Kapazitätsgrenzen stossen. Ein ähnlicher Vertrag konnte im Süden von Thailand abgeschlossen werden. Diese grossvolumigen Verträge sorgen für eine stabile Verankerung der Gruppe in dieser strategisch für uns wichtigen Region.

Paprec auf Siegeszug in Spanien

Anfang 2022 nahmen die ersten Teams von Paprec in Spanien ihre Arbeit auf. In dem südeuropäischen Land ist eine ähnliche Wachstumsstrategie geplant wie die, die auch in Frankreich zum Erfolg geführt hat: durch die Teilnahme an Ausschreibungen und durch die Übernahme von Unternehmen. An der Spitze des spanischen Grupo Paprec sitzt Sylvain Cortes, der bereits seit über dreissig Jahren in dem Land ist und den Recyclingsektor bestens kennt. Er erklärt uns die Ambitionen und Strategie der spanischen Einheit von Paprec.



Weshalb interessiert sich Paprec für den spanischen Markt?

Sylvain Cortes: Anders als in Frankreich und anderen Ländern im Norden Europas verzeichnen wir in Spanien einen Rückstand von einigen Jahren im Hinblick auf die Abfallaufbereitung. Das hat primär strukturelle Ursachen. Die lange Zeit bevorzugte Variante der Deponierung ist aber mittlerweile auf dem Rückzug. Das Land entwickelt sich rasant und möchte so schnell wie möglich die weltweit besten Standards erreichen. Wir rechnen daher mit tiefgreifenden Veränderungen und einem deutlichen Wachstum des Entsorgungsmarkts in den kommenden Jahren. Der ideale Zeitpunkt für uns, in Spanien Fuss zu fassen.

Wie geht Paprec in Spanien vor?

S.C.: In Madrid haben wir sieben Mitarbeitende, die für die Entwicklung des Unternehmens durch externes Wachstum zuständig sind. Sie halten Ausschau nach Unternehmen mit hohem Potenzial, die wir aufkaufen könnten. Vier solcher Übernahmen lokaler Firmen haben wir seit der Gründung von Grupo Paprec bereits erfolgreich abgewickelt: Recimed (Valencia), CTR (Castellon), EcoReinares (Baskenland) und Eco Actrins (Almansa). Darüber hinaus sind wir Mehrheitseigner von GBi Serveis (Katalonien). Insgesamt hat Grupo Paprec nun ein Jahr nach seiner Gründung 630 Mitarbeitende. Der Jahresumsatz liegt bei 66 Millionen Euro.

Kann man sagen, dass sich Paprec im gesamten Land entwickelt?

S. C.: Ja, und das unter Berücksichtigung einer spanischen Besonderheit: es gibt hier eine ausgeprägte Regionalität. Jede autonome Region ist relativ unabhängig organisiert, die lokale Kultur ist in der Regel stark verankert – das gilt vor allen Dingen für das Baskenland und Katalonien. Wir haben daher unterschiedliche lokale Ansprechpartner, die die regionale Sprache beherrschen und die örtlichen Besonderheiten kennen. Das führt uns zu einem weiteren grossen Unterschied zwischen Spanien und Frankreich: die politische Kultur ist eine ganz andere. Der Regionalismus, sorgt dafür, dass in der Lokalpolitik die traditionellen Grenzen zwischen links und rechts verwischen. Dieser Tatsache muss man sich bewusst sein und möglicherweise Allianzen mit Gruppierungen bilden, auf die man sich in Frankreich nur sehr widerwillig einlassen würde. Und noch eine weitere Besonderheit des Landes muss ich nennen: Das Bruttoinlandsprodukt. Selbst wenn Spanien mit grossen Schritten aufholt, handelt es sich doch um eines der ärmsten Länder in Europa. Ich sage oft, dass Umweltschutz ein Thema ist, um das sich reiche Länder Gedanken machen. Der Mindestlohn in Spanien lag vor drei Jahren noch bei 850 € und ist erst kürzlich auf 1080 € angehoben worden. Bei unseren Offerten müssen wir auch diesem Umstand Rechnung tragen.

Grupo Paprec hat sich auch auf dem Markt der Städte und Gemeinden positioniert. Wie sieht hier Ihre Strategie aus?

S. C.: Wir beteiligen uns an öffentlichen Ausschreibungsverfahren und müssen dabei der starken Konkurrenz von vier gut etablierten spanischen Akteuren die Stirn bieten. Einige davon machen einen Jahresumsatz von über zwei Milliarden Euro. Aber es ist uns immerhin schon vier Mal gelungen, bei öffentlichen Ausschreibungen den Zuschlag zu erhalten. Insgesamt zu einem Umsatz von 40 Millionen Euro über die gesamte Laufzeit.

In welchen Punkten heben Sie sich von Ihren Wettbewerbern ab?

S. C. : Bei einer der Offerten haben wir die Bestnote bei der Technik erhalten. Ich würde sagen, dass unsere enge Zusammenarbeit mit den Teams von Paprec Frankreich uns geholfen hat, massgeschneiderte und innovative Lösungen zu entwickeln, die am Ende eben doch den Unterschied machen. Ein weiterer Vorteil, den wir haben, ist die Stärke Paprecs. Wenn es in einer Gemeinde zum Beispiel notwendig ist, in kurzer Zeit viele Lkw zu bestellen, können wir eine Gemeinde in wenigen Monaten komplett beliefern, während spanische Akteure vielleicht ein Jahr benötigen, um dieselbe Menge zu beschaffen. Alles in allem ist unser Erfolgsrezept also wohl eine gelungene Mischung aus Knowhow und solider Partnerschaft.

Wie blicken Sie auf das erste Geschäftsjahr von Paprec?

S. C. : Die Anfänge von Paprec Spanien sind viel versprechend. Alle Mitarbeiter stammen aus Unternehmen mit einem Umsatz von über einer Milliarde Euro, sie alle haben sich auf dieses komplett neue Unternehmen eingelassen und bereuen ihre mutige Entscheidung nicht. Ich bin selbst das beste Beispiel! Wir haben so ein Start-Up-Spirit, weil wir tägliche neue Lösungen entwickeln. Wir müssen uns ständig neu anpassen, das macht die Arbeit so spannend. Wenn ich an die Anfänge zurückdenke, war das wirklich sehr mutig, schliesslich haben wir wirklich bei Null gestartet und konnten in kurzer Zeit schon so viele Aufträge an Land ziehen. Wir werden uns weiter mit mittelgrossen Verträgen entwickeln, um uns einen guten Ruf zu erarbeiten und über Referenzen zu verfügen. Damit können wir dann unsere Strategie des externen Wachstums fortsetzen und uns langfristig bei grösseren Ausschreibungen positionieren, bei denen wir vor allen Dingen auf Recycling setzen, was ja das Kerngeschäft von Paprec ist.



Kurs auf das Vereinigte Königreich

Mit Gründung von Paprec Energies im Jahr 2021 hat der Konzern erstmals beim Nachbar jenseits des Ärmelkanals Fuss gefasst. Mit der Übernahme von Tiru und CNIM in den Jahren 2021 und 2022 konnte sich Paprec mit zwei Verbrennungsanlagen, die bereits vorher von Tiru und CNIM betrieben wurden, positionieren. In Grossbritannien gibt es zahlreiche attraktive Optionen, sofern man das komplexe System verstanden hat, das insbesondere mit privaten Investoren funktioniert.



Neues Land, neues Glück! Gerade erst haben die Paprec-Teams ihre Büros in zentraler Lage Londons in der Nähe des Bahnhofs St. Pancras International bezogen. Die Teams in Exeter und Grimsby sorgen für einen reibungslosen Betrieb an ihren jeweiligen Standorten. Die Entsorgungsbranche im Vereinigten Königreich hat ihre ganz eigenen Regeln: „Der britische Markt funktioniert mit privaten Initiativen, die fest im Land verankert sind“, erklärt der Vertriebsleiter von Paprec UK **Tanguy Carrabin**. „So müssen sich die Unternehmen des Sektors selbst darum kümmern, eine Finanzierung und Modelle zu finden, mit denen sich ihre Abfallaufbereitungslösungen realisieren lassen. Zunächst müssen wir den Bedarf ermitteln, dann passgenaue innovative Lösungen erarbeiten und schliesslich die Zentren bauen, um wettbewerbsfähig zu sein.“

Angesichts dieser Voraussetzungen sind das Knowhow des Konzerns, seine bewährten technischen Lösungen und sein guter Ruf klare Vorteile. Hinzu kommt: der britische Markt eröffnet den Weg zu weiteren internationalen Märkten. Viele Länder des Mittleren Ostens nämlich funktionieren nach demselben Schema und planen in London ihre Management- und Finanzierungslösungen. Das gilt für das Sultanat Oman, die Vereinigten Arabischen Emirate oder Katar. Viele weitere, potenzielle Märkte für Paprec !

Hightech- Abfallsammlung by Paprec

Paprec ist der Marktführer für Recycling in Frankreich und Spitzenreiter bei innovativen Abfallsammlungslösungen. 6000 Städte, Gemeinden und Gemeindeverbände setzen für die Sammlung ihrer Abfälle auf Paprec. Für sie hat der Konzern im Rahmen seines NODUS-Angebots eine ganze Reihe digitaler Tools entwickelt, mit denen die Dienste optimiert und die Kunden bestmöglich mit Informationen versorgt werden sollen.

Es ist 08:15 Uhr. In der Filiale von Coved Buc bei Paris, die für den Vertrag des Gebiets Versailles Grand Parc (Yvelines) zuständig ist, erscheint die Tour der Sammelfahrzeuge automatisch auf einem Bildschirm der zuständigen Mitarbeiter. „*Ich bin für die sammlungsrelevante Berichterstattung an den Kunden zuständig*“, erklärt **Vanina Grabette**. „*Ich bin die erste Ansprechpartnerin bei Fragen zu den digitalen Daten, den Touren, der volumenbasierten Abfallgebühr und zu eventuellen Zwischenfällen wie z.B. Fehlern bei der Sortierung oder Reklamationen von Nutzern.*“

Kontinuierliche Verbesserung des Service

Die Bereitstellung digitaler Informationen gehört bei Verträgen über die Sammlung von Abfällen mit den Coved- und Paprec-Filialen mittlerweile zum Standard. Die Nutzung dieser Tools garantiert den Bewohnern der Städte und Gemeinden einen zuverlässigen und hochwertigen Ser-

vice. Das digitale Angebot verbindet Daten und Standort. Diese Informationen wiederum werden gebündelt auf einer Plattform namens „My Nodus Service“ bereitgestellt.

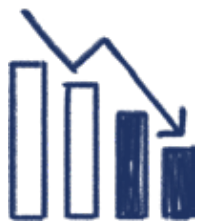
Zu den Tools, mit denen die Dienste verbessert werden sollen, zählt auch das Geoguiding zur Optimierung der Abfallsammlung. Bei Verträgen, die unter das My Nodus Service-Angebot fallen, sind die Lkw mit einem GPS-System ausgestattet, das „Simpliciti“ heisst und mit dem das Tracking der Touren in Echtzeit möglich ist. Mithilfe eines Tablets kann der Chauffeur sämtliche Verspätungen melden – ob staubedingt oder wegen eines falsch parkierenden Fahrzeugs oder Baustellen auf dem Weg. Die zuständige Mitarbeiterin für die Verarbeitung der digitalen Daten und der Disponent können dann die erforderlichen Massnahmen ergreifen, damit es bei der Abfallsammlung zu keinen Verspätungen kommt. Beispielsweise kann ein weiteres Team zur Verstärkung eingesetzt werden. ●●●





Fehlermeldungen

Die an Bord befindliche IT macht es ausserdem möglich, alle Stör-Ereignisse nachzuverfolgen. Im hinteren Teil des Fahrzeugs verfügen die Abfallsammler über eine Fernbedienung, mit der sie Fotos über dem Trichter aufnehmen können, um Probleme bei der Abfallsortierung, überfüllte oder beschädigte Abfallbehälter zu melden. Dies ist Teil des Angebots „Nodus Tri +“. In der Fahrerkabine kann der Chauffeur über sein Tablet sämtliche Störungen melden: wenn ein Fahrzeug ungünstig parkiert und so den Weg versperrt oder wenn Behälter nicht rausgestellt wurden. Eine Kamera im Vorderteil des Fahrzeugs nimmt unterbrechungsfrei die Daten der Tour auf. Die



Dort, wo die volumenbasierte Abfallgebühr mithilfe der RFID-Chips im Abfallbehälter eingeführt wurde, ging das Restabfallvolumen um 30 - 50 % zurück.



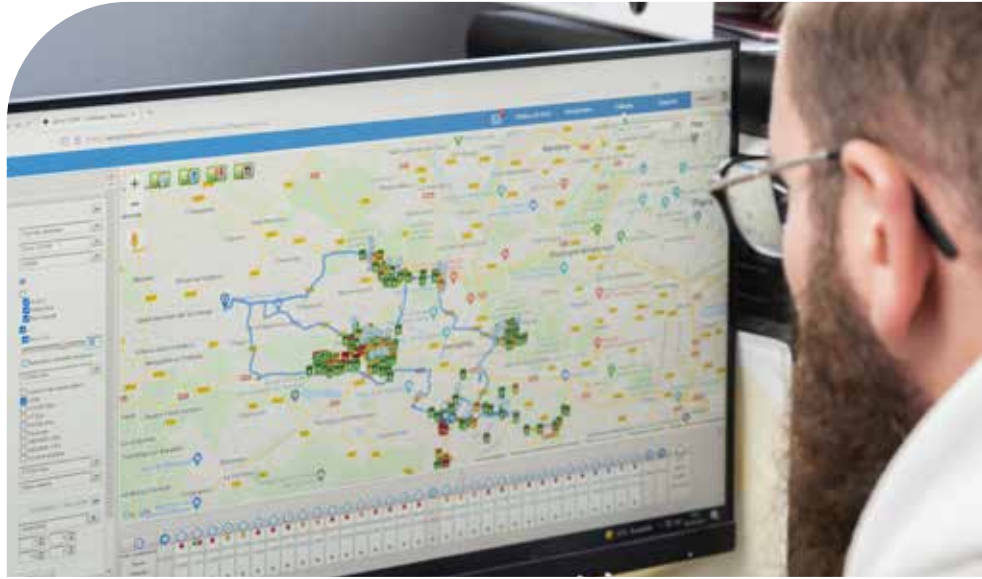
Bilder können später als Nachweis dienen, sollte es kundenseitig einmal zu Reklamationen kommen. Selbstverständlich werden die Regeln der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) eingehalten: Gesichter sind automatisch verpixelt und es werden keinerlei persönliche Daten gespeichert. (Angebot „Nodus Replay“).

Optimiertes Budget

Paprec ist stets darum bemüht, Kunden effiziente Abfallsammlungen zu einem günstigen Preis anbieten zu können. Die Einführung der volumenabhängigen Abfallgebühr ist ein wichtiges Element dieser Strategie. Mit 41 Verträgen und 1,3 Millionen Bewohnern und Bewohnerinnen zählt Paprec heute zu den Vorreitern bei diesem Gebührenmodell, das auf der produzierten Abfallmenge basiert. Das Prinzip ist ganz einfach: in den Abfallbehältern befinden sich RFID-Chips, die von einem Sensor im Innern des Sammelfahrzeugs ausgelesen werden können. Die Abrechnung der Abfallgebühren der Nutzer erfolgt auf Grundlage der Anzahl der Auslesungen des Behälters für Haushaltsabfälle. Dabei ist eine bestimmte Menge an Leerungen bereits in dem von der Gemeinde erhobenen Basispreis enthalten. Jede zusätzliche Leerung wird hinzugerechnet. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Dort, wo die volumenbasierte Abfallgebühr mithilfe der RFID-Chips im Abfallbehälter eingeführt wurde, ging das Restabfallvolumen um 30 – 50 % zurück.

Bestens organisierter Service

Dank der digitalen Tools können Paprec-Kunden ihren Vertrag im Alltag im Blick behalten. Auf My Nodus Services haben sie Zugang zu einem digitalen Portal, wo sie sämtliche Informationen rund um den Vertrag und tagesaktuelle Daten zu ihren Diensten abrufen können. „Alle digitalen Lösungen, die wir anbieten, haben wir gemäss den Erwartungen und Wünschen der Nutzer und Städte und Gemeinden entwickelt, die unsere Kunden sind. Damit garantieren wir eine maximale Servicequalität und eine Optimierung des Budgets“, erklärt der Leiter für Innovation bei der Sammlung von Haushaltsabfällen des Konzerns **Pierre Allain**. „Wir haben technische, digitale und organisatorische Entwicklungen stets genau im Blick, um unseren Sammlungsservice an die sich verändernden Vorschriften und Erwartungen der Bevölkerung anpassen zu können.“



Die digitale Sammlung bei Paprec in Zahlen



**5 Millionen
Bewohner**



**80 Verträge
My Nodus Services mit
Städten und Gemeinden**



**1,3 Millionen
Einwohner bezahlen
nach dem
volumenbasierten Tarif**



**99 %
Übertragung der Chip-
Nummern an die Gemeinde
innerhalb von 48 Stunden**

Reportage

EIN BLICK IN UNSERE
BRANCHE



Paprec Energies in Saint-Barthélemy : Paradebeispiel für die Produktion grüne Energie

Wer auf einer Insel lebt, steht in punkto Abfallentsorgung und Energie vor einer zweifachen Herausforderung. Bereits seit zwanzig Jahren löst die Anlage zur energetischen Verwertung der „Saint-Barth“ genannten Karibikinsel beide Probleme mit einem Schlag: die Abfälle der Insel werden in Energie umgewandelt, womit unter anderem die Entsalzungsanlage zur Wassererzeugung betrieben wird. Nach kürzlich erfolgten Modernisierungsarbeiten konnte das Werk seine Kapazitäten mit einem neuen Ofen fast verdoppeln. Am Standort befindet sich ein Recyclingzentrum, wo ungefährliche Gewerbeabfälle recycelt werden, aber auch Kunststoff, Holz und Elektro- und Elektronikaltgeräte. Ein Projekt mit Vorbildcharakter, das den spezifischen Anforderungen der Insel vollumfänglich Rechnung trägt.



200 km von Guadeloupe entfernt befindet sich die 21 km² grosse Insel Saint-Barthélemy. Hier gibt es keinerlei Trinkwasservorkommen. Das französische Überseegebiet, das sich 7300 km vom französischen Festland entfernt befindet, ist die Heimat von 10'000 Menschen, die hier dauerhaft leben. Gerade an den Feiertagen zum Jahreswechsel erlebt die Insel aber einen wahren Besucheransturm. Was ist die beste Lösung für die Haushaltsabfälle und – vor allem – wie kann man sich hier mit Trinkwasser versorgen?

Das erste Werk: eine Meisterleistung der Ingenieure

Vor zwanzig Jahren beschloss der damalige Präsident der Gemeinde Saint-Barthélemy Bruno Magras beiden Problemen mit einem Schlag Herr zu werden. Mit viel Weitsicht entschied er, die veraltete Verbrennungsanlage, die ohnehin nicht mehr geltenden Normen entsprach, abzureissen und ein neues, hochmodernes Werk zu errichten. In einem Werk zur energetischen Verwertung



●●● sollten die Haushaltsabfälle der Insel in Energie umgewandelt werden, die wiederum zum Betrieb der Meerwasser-Entsalzungsanlage genutzt werden könnte.

Das Werk sollte aber nicht nur hochmodern sein, sondern auch Wind und Wasser trotzen können. *„Wir haben eine Anlage errichtet, die selbst Erdbeben und Wirbelstürmen standhält. Die Dachkonstruktion ist solide, die Wände aus Beton usw. Alles muss hochstabil sein. Als der Zyklon Irma im Jahr 2017 über der Insel wütete, haben wir das Werk gestoppt. Den lokalen Teams ist es gelungen, die Anlage in weniger als drei Tagen wieder hochzufahren“,* erinnert sich der Leiter für Entwicklung von Paprec Energies **Stéphane Bertrand**.

Die häufigen Unwetter stellen die Insel vor eine weitere Herausforderung: gerade bei Zyklonen sammeln sich horrende Mengen Abfälle. Während Ouanalao Environnement pro Jahr im Schnitt 20'000 Tonnen Abfälle sammelt, waren es 2017 mit dem Zyklon Irma innerhalb weniger Stunden sagenhafte 30'000 Tonnen! Hinzu kommt: Wie auf allen Inseln kommen importierte Waren meist übermässig verpackt an. Auch das lässt die Abfallvolumen kontinuierlich steigen.



Patentierte Tiru-Technik

Im November 2018 gab die Gemeinde grünes Licht für einen weiteren Ofen mit einer Kapazität von 800 kg/h, um der wachsenden Abfallflut Herr zu werden. Das ist zwar nominell nur die Hälfte der Leistung der alten Anlage, aber dank modernisierter Prozesse erfolgt die Verbrennung unter bestmöglicher Ausnutzung des Brennwertes der Abfälle. Die sogenannten ROCK-Öfen sind für ihre hohe Effizienz bekannt und gehören zum geistigen Eigentum von Tiru, einem Unternehmen, das heute Teil von Paprec Energies ist.

Der ROCK-Ofen musste 7300 km weit nach Saint-Barth verschifft werden. Die für den Bau notwendigen 1000 Tonnen

Material gelangten aus Le Havre, Bordeaux und den italienischen Häfen Genua und Livorno nach Gustavia. „Die Gruppe Lemarchand hat den 8 Meter mal 3 Meter grossen Ofen hergestellt. Er wiegt 15,2 Tonnen. Im Mai 2012 hat er den Hafen von Le Havre verlassen. Er wurde per Containerschiff transportiert. Das war eine echte Expedition, weil es meines Wissens erst das zweite Mal ist, dass eine solche Anlage per Schiff eine so lange Reise zurücklegt“, erklärt der Betriebsleiter **Fred Questel**.

Die erste Anlage war damals in einem Stück geliefert und vor Ort montiert worden. Bei der zweiten musste man anders vorgehen: „Wir hatten dafür einfach nicht den Platz. Wir haben eine unterbruchfreie

Versorgung mit Maschinen und Material organisiert – das war dann eine andere Art der Denkaufgabe“, resümiert **Fred Questel**. „Wir haben eine Transit-Plattform eingerichtet, damit die Baustelle kontinuierlich laufen kann. Sogar während der Pandemie. Und das ist uns gelungen: das Werk konnte innerhalb der vereinbarten Frist errichtet werden!“

So startete im Sommer 2022 der Betrieb der neuen Anlage. Der neue Präsident der Gemeinde Saint-Barthélemy Xavier Ledée sieht damit seinen Traum wahr werden: aus der Insel Saint-Barthélemy wird eine Modellregion des ökologischen Wandels!



Abfallmanagement auf Saint-Barth: maximale Effizienz bei minimalem Platz

Paprec Energies ist nicht nur für den Betrieb des Werks zur energetischen Verwertung zuständig, sondern erhielt ausserdem den Auftrag zum delegierten Abfallmanagement. Damit ist Paprec Energies für die Entsorgung sämtlicher Abfälle der Insel zuständig - mit Ausnahme von Rückbau und Verschrottung. Das Unternehmen betreibt daher auch eine Anlage zur Abfallsortierung sowie eine Kompostanlage. Auch Elektro- und Elektronikaltgeräte sowie Altfahrzeuge werden bei Paprec Energies aufbereitet.

Es handelt sich um einen vielseitigen Betrieb auf kleinster Fläche: auf einem Hektar (so gross wie vier Fussballfelder) sorgen zahlreiche Maschinen und Geräte für effizientes Abfallmanagement: zwei Verbrennungsanlagen, eine Sortieranlage, eine Kompostanlage, ein Bereich für Elektroschrott, einer für Altfahrzeuge, eine Plattform zum Schreddern, ein Recyclinghof für Privatkunden und einer für Unternehmen, ausserdem noch die Büros für rund zwanzig Personen. Alles hat auf kleinster Fläche Platz!

Sponsoring





Route du Rhum : Yoann Richomme wird zur Legende

Der grosse Gewinner der 12. Route du Rhum ist Yoann Richomme. Der Skipper erreicht die Ziellinie in 14 Tagen, 3 Stunden und 8 Minuten in der Kategorie Class 40 und stellt damit einen neuen Rekord auf. Seine Konkurrenten derselben Kategorie liess er dabei weit hinter sich. Richomme ist der erste Skipper, dem es gelungen ist, die Route du Rhum zweimal in der Kategorie Class 40 zu gewinnen!

PAPREC ENERGIES 01 (Bourg-en-Bresse)

Seit 2012 betreibt Paprec im Rahmen eines Vertrags über Entwicklung, Bau, Betrieb und Wartung des Standorts mit dem Entsorgungsverband ORGANOM die Anlage in Bourg-en-Bresse. Seit 2016 werden hier sämtliche Haushaltsabfälle und ein Teil der Grünabfälle des Entsorgungsverbands (insg. 65'000 Tonnen) sortiert, in Methangas umgewandelt und kompostiert. Am Standort entstehen damit jährlich fast 11'000 MWh Energie und 15'000 Tonnen Kompost.

